

## East Side Gallery

Stand: 4.11.2022

### **Open-Air-Ausstellung Daten**

- 56 Schilder mit QR-Codes an den Bildern mit Titel und Künstlernamen und als Verknüpfung zur Online-Ausstellung
- Drei den Mauersegmenten nachempfundene „Mauerwinkel“ mit grundlegenden Informationen zur Berliner Mauer und der East Side Gallery.
- 15 Quaderstelen an fünf Standorten mit historisch vertiefenden Informationen zu verschiedenen Themenschwerpunkten.
- Die neue Open-Air-Ausstellung wurde in den letzten 2 Jahren entwickelt, der Gestaltungswettbewerb für die neue Open-Air-Ausstellung hat im November 2020 stattgefunden.
- Partner / Beteiligte
  - Gesamtleitung: Prof. Dr. Axel Klausmeier, Direktor Stiftung Berliner Mauer
  - Kuratorinnen: Anna von Arnim-Rosenthal, Dr. Juliane Haubold-Stolle
  - Konzeption Ausstellungsarchitektur: Anja Klausch, Luisa Preiß minigram Studio für Markendesign GmbH mit Ole Sass, Sinai – Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH
  - Ausstellungsbau: Archimedes Exhibitions GmbH, Berlin
  - Kamera und Schnitt Zeitzeugeninterviews: Stefan Krauss, Ina Rommee, KRRO Film
  - Design und Programmierung: cbc design | Christian Bimm Coers
- Kosten
  - 1 Million Euro für die neue Open-Air-Ausstellung, die neue Online-Ausstellung und den Katalog zur Ausstellung (erscheint im Dezember im Ch. Links Verlag)
  - Die Finanzierung erfolgt über sog. PMO Mittel, d.h. Mittel aus dem Vermögen der Parteien und Massenorganisationen der ehemaligen DDR bezuschusst durch das Land Berlin

### **Online-Ausstellung Daten**

- Videointerviews mit 40 Künstlerinnen und Künstlern sowie 26 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in insgesamt 560 Video-Sequenzen
- 107 Bilder der East Side Gallery im heutigen Zustand und im Originalzustand von 1990
- 19 Themenschwerpunkte zur Berliner Mauer und der East Side Gallery
- Durch QR-Codes verknüpft mit den Bildern vor Ort
- Interaktive Online-Abstimmungen für Besuchende

## **Über die Ausstellung**

Mit der Open-Air-Ausstellung erhalten Besucherinnen und Besucher erstmals vor Ort Informationen zu den Kunstwerken, zu den Künstlerinnen und Künstlern von 1990 und zur Geschichte des historischen Mauerortes. Das Gestaltungs- und Planungsbüro Minigram, in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsplanungsbüro Sinai, wurde nach einer Ausschreibung mit

eingeladenen Teilnehmenden im Herbst 2020 mit der Gestaltung der Ausstellung beauftragt. Ihr Konzept sieht eine Kombination von drei verschiedenen Informationsträgern vor: Zum einen drei „Mauerwinkel“ für die Basisinformationen an den Eingängen zum Park, zum anderen 15 Spiegelglasquaderstelen mit Hinweisen auf die komplexe Geschichte des Areals und ca. 60 Schilder für die Pulttafeln auf der Straßenseite.

Mit den aus Stahl bestehenden „Mauerwinkeln“ werden an den drei Haupteingängen zum Park hinter der East Side Gallery Basisinformationen zur Kunstaktion und zur Berliner Mauer sowie eine Orientierung im Raum angeboten. Die zweiseitigen Informationstafeln wurden so gestaltet, dass sie einen Anschluss zwischen East Side Gallery und Park leisten und den Durchgang in den Park attraktiver gestalten. Am Eingang Brommystraße konnte aus Platzgründen kein Mauerwinkel aufgestellt werden, hier bietet eine der Quaderstelen die Basisinformationen an.

An fünf Stellen im Park hinter der East Side Gallery bilden 15 quaderförmige Stelen lockere, kleinere Themeninseln. Ausgehend von der künstlerischen Aneignung des früheren Sperrelements im Jahr 1990 durch 118 Künstlerinnen und Künstler aus 21 Ländern beschäftigt sich die Ausstellung sowohl mit der Geschichte des Ortes als Teil des DDR-Grenzregimes bis 1989/90 als auch mit dem Mauerfall und der künstlerischen Aneignung der Mauer als Symbol für die friedliche Überwindung der SED-Diktatur. Dieser doppelte Charakter ist das Alleinstellungsmerkmal des historischen Ortes, der sich als inhaltliche Leitlinie durch alle Angebote der Stiftung Berliner Mauer an der East Side Gallery zieht. Auch die Veränderungen des Ortes sind ein wesentliches Thema, ist doch die stadträumliche Erschließung rund um das seit 1991 eingetragene Denkmal East Side Gallery bis heute eine Geschichte von Aneignungen und Zurückdrängungen aus dem öffentlichen Raum bzw. der Verwertung durch unterschiedliche Nutzungsinteressen. Dessen historische wie gegenwärtige Dimension werden in der Ausstellung ebenso behandelt wie der Wandel der vielfältigen Nutzungen an diesem Ort. Erzählt wird nicht linear, es geht vor allem darum, Hinweise und Denkanstöße zu liefern. Durch die Gestaltung mit Spiegelglas fügen sich die Stelen gut ins Gelände ein und sind dennoch sichtbar. Die Texte auf den Stelen sind kurz und zweisprachig Deutsch und Englisch. Jeweils eine Seite der Quaderstele zeigt einen Ausschnitt eines Kunstwerks der East Side Gallery, dadurch sind Denkmal und historische Ausstellung auch visuell verknüpft.

## **Inhaltliche Gliederung**

Die Themeninsel am Stralauer Platz erzählt schwerpunktmäßig die Geschichte der Berliner Mauer vor Ort und die der Kunst auf der Mauer: Von der Mauerkunst in West-Berlin zur Entstehung der East Side Gallery bis hin zur Graffiti-Kunst der 1990er Jahre auf der Rückseite der Galerie. Auf Stele fünf thematisieren Aussagen von Künstlerinnen und Künstlern die Frage, ob es gut war, die East Side Gallery 2009 mit den Bildern von 1990 noch einmal neu zu erschaffen oder ob daraus nicht besser ein lebendiger Street-Art-Ort hätte werden sollen („Kontroverse: Kunst oder Denkmal?“). An der Brommystraße erläutert eine Quaderstele, warum es dort heute so aussieht: Die Berliner Mauer, die East Side Gallery und die Bebauung im brachliegenden Grenzstreifen nach 1989 werden erklärt. Hier erfüllt die Quaderstele auch die Aufgabe der Mauerwinkel, der dort aus Platzgründen nicht aufstellbar war.

Die Themeninsel am Spreefenster erzählt von der Veränderung des Grenzstreifens nach dem Fall der Mauer, den Menschen, die hier in der Wagenburg lebten, von den umliegenden Clubs und Discos, und auch von der Verdrängung dieser Nutzungen. Ein Zusammenschnitt von Videointerviews beantwortet die Frage „Wem gehört die Stadt?“.

Am Postenweg zwischen Spreefenster und Pförtnerhaus wird das Leben mit der Berliner Mauer in Ost- und West beleuchtet und an die Menschen erinnert, die an diesem Abschnitt der Grenze starben, weil sie flüchten wollten oder weil sie am West-Berliner Ufer in den Grenzfluss fielen und nicht gerettet wurden. Die Themeninsel am Pförtnerhaus widmet sich dem Thema Mauerfall und Umbruchzeit. Daher erzählen hier in einem Video Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, wie sie auf die Jahre 1989/90 und die deutsche Einheit zurückblicken.

## **Informationen zur Kunst auf der East Side Gallery**

Vor den Kunstwerken werden die schon bestehenden 59 Schilder mit neuen Informationen ausgestattet. Sie liefern die Namen der Künstlerinnen und Künstler sowie der Kunstwerke und geben zu einigen Kunstwerken ergänzende Informationen. Durch QR-Codes gibt es eine Verknüpfung am Ort zur Online-Ausstellung. Auch die Quaderstelen sind durch QR-Codes mit der jeweiligen Themenseite der Online-Ausstellung verbunden. Durch die Video-Zuschnittschnitte wird die Perspektivenvielfalt mit Blick auf den Ort und die Geschichte der Transformationszeit sichtbar. Auf der digitalen Ebene gibt es die Möglichkeit, noch weitere Perspektiven kennenzulernen und selbst mit Zustimmung oder Ablehnung an der Diskussion teilzunehmen.

Die **digitale Ausstellung** liefert vertiefende Informationen zu den Kunstwerken, aber auch zu den Inhalten auf den Quaderstelen im Park. Sie erhöht außerdem die Zugänglichkeit zu den Informationen: Die Texte und Inhalte können in verschiedenen Sprachen (zunächst Deutsch, Englisch, Leichte Sprache) vorgehalten werden bzw. über das Smartphone für Menschen mit Sehstörungen vorgelesen werden.

Im Mittelpunkt der digitalen Ausstellung stehen die Kunstwerke der East Side Gallery, die nicht nur Freude über die Überwindung des Kalten Kriegs ausdrücken, sondern an denen auch Sorgen wegen der ungewissen Zukunft ablesbar sind. Die Künstlerinnen und Künstler kommen zu Wort, in Videos wenden sie sich an die Besucherinnen und Besucher und bringen ihre Kunstwerke zum Sprechen. Zu allen 107 Kunstwerken gibt es hier Informationen. Mit über 30 der Künstlerinnen und Künstler wurden Video-Interviews geführt, weitere haben selbstaufgenommene Podcasts für die Ausstellung bereitgestellt. Außerdem sind weitere Zeitzeugeninterviews zu sehen. Hier sprechen Menschen, die in der Nähe der East Side Gallery gelebt oder gearbeitet haben und die sowohl über das Leben mit der Mauer als auch die Transformationszeit Auskunft geben. Alle Zeitzeuginnen und Zeitzeugen wurden auch zu kontroversen Fragen in Bezug auf das Denkmal East Side Gallery (Kunst vs. Denkmal?), die Bebauung des früheren Grenzstreifens bzw. die Veränderung der Mühlenstraße seit den 1990er-Jahren (Wem gehört die Stadt?) und zur Bewertung der Transformationszeit (Rückblick auf 1989/90 und die folgende Zeit) befragt. Zusammenschnitte der Antworten auf diese Fragen finden sich in der Ausstellung und in der Online-Ausstellung.

Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, die Spuren und Geschichten eigenständig zu entdecken und selbst ihre Positionen zu den drei kontroversen Debatten zu formulieren und sie in die Online-Ausstellung zu integrieren. Darüber hinaus ist auch geplant, die Video-Zuschnittschnitte, die vor Ort in den Stelen gezeigt werden, durch neue, weitere Stimmen zu ergänzen. Auf diese Weise soll die Dauerausstellung partizipativ erweiterbar sein und Aktualitätsbezüge ermöglichen.